# Wolfgang Kaps

# Philipp Wilhelm August von Pfalz-Neuburg (1668 – 1693)



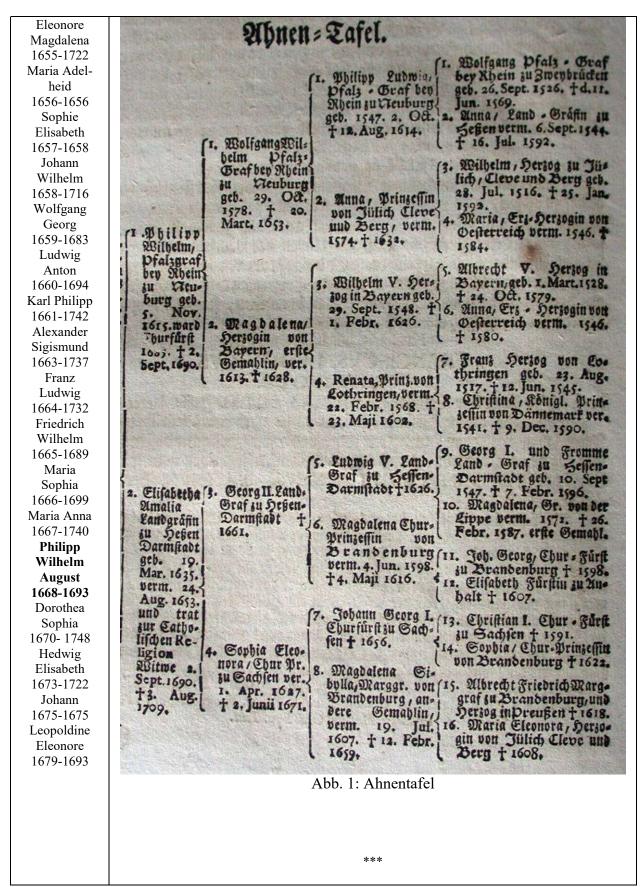
© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

# Pfalzgraf bei Rhein Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg Graf von Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg Herr in Ravenstein

Stand Januar 2018

wolfgang-kaps@gmx.net wolfgang-kaps@posteo.de wolfgang.kaps251@googlemail.com

# I. Ahnentafel von Philipp Wilhelm August und seinen Geschwistern



# II. Daten und Ereignisse seines Lebens

#### 1668

### 18./19. **Geburt**

November

Philipp Wilhelm August wird in Neuburg an der Donau "nach 11 Uhr nachts" geboren als 13. Kind (von insgesamt 17 Kindern) des Neuburger Pfalzgrafen und Herzogs Philipp Wilhelm und seiner 2. Gemahlin Elisabeth Amalia Magdalena, der Landgräfin von Hessen-Darmstadt<sup>1</sup>.

# 10-stündiges Gebet

Am 4., 11. und 18. November war jeweils ein 10-stündiges Gebet um eine glückliche Niederkunft der Herzogin abgehalten worden<sup>2</sup>.



Joachim von Sandrart
© Bay. Staatsgemäldesammlungen
Inv.Nr 3165
Abb. 2:
Sein Vater Philipp Wilhelm



Künstler unbekannt
© Bay. Staatsgemäldesammlungen
Inv.Nr 10577
Abb. 3:
Seine Mutter Elisabeth Amalie
Magdalena

# 20. Glückwunsch der Jesuiten

November

Der Vater Philipp Wilhelm besucht anlässlich der Geburt dieses Sohnes die Hofkirche und wohnt dem *Te Deum* bei. Er wird von den Jesuiten beglückwünscht; der Pater Rektor überreicht als Geschenk ein "künstlich gemaltes Bild".

21. Nov. Philipp Wilhelm August wird in der Hofkapelle durch den Jesuitenpater Gabriel Ridler getauft<sup>3</sup>.

#### 1669

# 31. August Altötting

Anlässlich der Geburt seines achten Sohnes lässt der Vater acht "silberne Bilder, deren jedes einen Prinzen vorstellte", anfertigen und vor dem "Marianischen Gnadenbilde" in Altötting aufstellen<sup>4</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Geboren am <u>18. November</u> bei: Graßegger Notizen 1649-1670, S. 31; Esser/Schäfers, S. 296 und Leichenrede Philipp Wilhelm, S. 71

Geboren am 19. November bei: Haeutle, S. 81; Rall, S. 295

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Graßegger Notizen 1649-1670, S. 31

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Graßegger Notizen 1649-1670, S. 31

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Schmidt Friedrich, S. CXXII, Anm. 1

Er besuchte am 31. August mit seinen elf- bis achtjährigen älteren Söhnen Johann Wilhelm (\* 1658), Wolfgang Georg (\*1659), Ludwig Anton (\* 1660) und Karl Philipp (\*1661) den Wallfahrtsort und stiftete für die anwesenden Söhne und für die zuhause verblieben jüngeren (Alexander Sigismund (\* 1663), Franz Ludwig (\* 1664), Friedrich Wilhelm (\*1665) und den Neugeborenen acht Silberstatuen; jede war etwa 80 cm hoch und 1 Mark schwer, hielt in der Linken den Leuchter für eine Wachskerze, in der rechten ein "flammendes goldherz"<sup>5</sup>.

Der Text für Philipp Wilhelm August lautete:

MARIAE MATRI
VIRGINI
AURORAE CONSURGENTII
SPES SUAS
SUPPLEX COMMENDAT
PHILIPPUS WILHELMUS
AUGUSTUS
COMES PALATINUS RHENI<sup>6</sup>

1672

# 25. Mai Die Eltern reisen nach Düsseldorf – Die jüngeren Kinder bleiben in Neuburg.

Am 25. Mai, am Vorabend vor Christi Himmelfahrt, reiste das Herzogspaar mit den vier älteren Söhnen (Johann Wilhelm, Wolfgang Georg, Ludwig Anton und Karl Philipp und der ältesten Tochter Eleonore Magdalena (\* 1655) nach Düsseldorf.

Die vier jüngeren Prinzen (Alexander Sigismund, Franz Ludwig, Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm August sowie die drei Prinzessinnen Maria Sophia (\* 1666), Maria Anna (\* 1667) und Dorothea Sophia (\* 1670) blieben in Neuburg zurück<sup>7</sup>.

Sie werden unter die Obhut der Jesuiten und des bisherigen Landrichters von Griesbach und Pflegers von Monheim, Heinrich Ludwig von Welden, dem das Hofmeisteramt übertragen wurde, gestellt<sup>8</sup>.

1675

7. Mai Philipp Wilhelm August, sechs Jahre alt, kommt von Düsseldorf in Neuburg an<sup>9</sup>.

# 10. August Besuch der Universität Ingolstadt

In Begleitung seines Vaters und seiner drei Brüder Alexander Sigismund, Franz Ludwig und Friedrich Wilhelm besucht Philipp Wilhelm August die Universität und das Jesuitenkolleg "auf einen Tag" in Ingolstadt. Es werden den Prinzen die neu angeschafften mathematischen Instrumente des Kollegs gezeigt<sup>10</sup>.

1676

# "Theatralische Vorstellung"

Am Schluss des Schuljahres gaben die vier jüngeren Prinzen Alexander Sigismund, Franz Ludwig, Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm August mit den Edelknaben in Gegenwart ihrer durchlauchtigsten Eltern und des ganzen Hofes

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> König II, S. 293-294

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> König I, S. 310

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 3 und Schmid Friedrich, S. CXXVI.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Schmid Friedrich, S. CXXVII-CXXVIII

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 11 – Wann er nach Düsseldorf gereist war, darüber gibt die Quelle keine Auskunft.

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Schmidt Friedrich, S. CXXVI, Anm. 1

eine "theatralische Vorstellung" mit dem Titel "Das kurzweilige Reich des Cyrus. Ludicrum Cyri regnum", die beinahe drei Stunden dauerte<sup>11</sup>.

#### 1677 Instruktion für die Erziehung der jüngeren Prinzen

• Die vier jüngeren Prinzen Alexander Sigismund, Franz Ludwig, Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm August erhalten einen eigenen Hofmeister, wozu Johann Friedrich von Kreuth auserwählt wurde.

- 16. Februar Die am 16. Februar 1677 ausgestellte Instruktion<sup>12</sup> überträgt ihm zunächst die Stellvertretung des Vaters bei dessen Abwesenheit und die Überwachung des Ganzen im Dienste der Prinzen stehenden Personals.
  - Er hat neben dem Pfennigmeister Niclas Müller für Kleidung und Verpflegung zu sorgen und über die Ausgaben Rechenschaft abzulegen.
  - Bezüglich des Unterrichts für den neunjährigen Philipp Wilhelm August soll sich der Hofmeister mit dem Rektor des Jesuitenkollegs verständigen, um einen tauglichen Pater für den Unterricht des Prinzen ausfindig zu machen, damit dieser bald den Wissensstand der anderen Brüder erreichen kann.
  - Den Prinzen sollen auch die einlaufenden französischen und italienischen "gazetten" zugeschickt werden, damit sie über die öffentlichen Verhältnisse Bescheid wissen und auch die beiden fremden Sprachen besser üben können.
  - Wenn ein Prinz Lust hat auf Musik, Optik, Mathematik oder "andere schöne Wissenschaft", soll ihm Gelegenheit gegeben werden, sich darin zu bilden. Die Exerzitien, namentlich das Tanzen, sollen fortgesetzt werden.
  - Über den Empfang und den Aufenthalt angesehener Gäste werden besondere Vorschriften erlassen. Wenn der Prälat von Kaisheim oder der Bischof von Eichstätt oder ein anderer Fürst sie einlade, hat der Hofmeister das Geeignete anzuordnen.
  - Von Zeit zu Zeit ist es den Prinzen gestattet, mit ihren Schwestern sich zu erholen oder mit ihnen einen Besuch bei den Karmeliterinnen<sup>13</sup> zu machen. Immer hat der Hofmeister sie zu begleiten und auf Sitte und Anstand zu achten. An besonderen Festtagen dürfen größere Einladungen und Unterhaltungen veranstaltet werden.
  - Über das Leben und die Beschäftigungen der Prinzen liegen von ihrem Hofmeister Kreuth ausführliche Nachrichten vor, da der Hofmeister von 1677 bis 1687 Briefe an den Vater schickte. Neben den Berichten über das körperliche Befinden der Prinzen finden sich Mitteilungen über ihre Studien und Zerstreuungen. So empfingen sie den Besuch des Grafen Wolf von Öttingen mit seiner Gemahlin und den Töchtern, sie besuchten den Prälat von St. Ulrich in Augsburg, sie begaben sich auf Schloss Haustetten, wo ihnen mancherlei Unterhaltung und Kurzweil, Jagd, Feuerwerk und dergl. geboten wurden<sup>14</sup>.
  - Bevor der Vater im Jahr 1680 nach Wien reiste, gab er eine teilweise umgeänderte und erweiterte Instruktion (mit Datum vom 20. November 1689) heraus<sup>15</sup>. Nach der neuen Instruktion soll Kreuth sein Hofmeisteramt bei den jüngsten Prinzen Friedrich Wilhelm und Philipp Wilhelm August, wie bisher beibehalten, aber auch noch bei den älteren Prinzen Karl Philipp, Alexander Sigismund und Franz Ludwig assistieren. Ludwig Anton, der bereits volljährig ist, erhält den Auftrag,

5

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 12

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Wörtliche Instruktion bei: Geschichte der Erziehung der Pfälzischen Wittelsbacher; Berlin 1899, S.159-162

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Mit Stiftungsbrief vom 26. September 1661 gründete der Vater Philipp Wilhelm in der Oberen Stadt das Kloster der barfüßigen Karmeliterinnen. Siehe Nadler, S. 265

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Schmidt Friedrich, S. CXXX - CXXXII

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Stumpf, S. 18

die Stelle des Vaters zu übernehmen bei Besuchen von fremden Prinzen und Fürsten<sup>16</sup>.

Des Weiteren steht in der Instruktion:

"Alles, was in der Haushaltung, in Küche, Keller und Marstall sich begebe, sollte dem von Kreuth gemeldet werden, damit er deshalb zur Kammersitzung gehen könne. Die Prinzen sollen täglich eine Messe, an Sonn- und Feiertagen Amt und Predigt hören; alle Sonntage Unserer Lieben Frauen Kirche zu Battenbrunn [Bittenbrunn, ca. 2 km westlich von Neuburg] besuchen, auch Abends in der Jesuitenkirche [heutige Hofkirche] vor Unserer Frauen Altar die Litaney mitsingen; alle Mittwoch in der Peterpfarrkirche beten, endlich zu gewöhnlichen Zeiten beichten und kommunizieren.

Was die Studien anbelangte, so wurde dem von Kreuth sowohl als den Jesuiten P. Leopold und P. Schneid die Fortsetzung der bisherigen Ordnung empfohlen. Den Prinzen wurde gestattet, sich im Fechten, Tanzen und Reiten zu üben, auch auf dem Felde sich Rekreation zu machen, jedoch ohne sich über Nacht ausser der Residenz aufzuhalten.

Mittag um 11. Abend um 6 Uhr sollte gespeist werden; alles Frühstücken oder kalte Küche auf dem Feld, in den Hof oder Garten wurde untersagt. Die jüngeren Prinzen sollten ihr Frühstück wie bisher, die andern Prinzen aber eine Suppe und dabei ein Stück Fleisch oder eine gesottene Henne, an Fasttagen eine Suppe und Eierspeise oder Fischwerk und jedesmal einen Trunk Wein haben. Die 6 Prinzen samt dem von Raw und dem von Kreuth mußten an einer, die Prinzessinnen samt der Hofmeisterin von Claw, Hofmeister von Tänzel und dem Fräulein von Kreuth an der andern Tafel speisen; dem Hausmeister von Sowi, den beiden Kämmeren von Tänzl und von Ulm, dem Küchenmeister Horst und Sekretär Strada wurde ein eigener Tisch gedeckt. An allen Tischen sollte ordinäre Kost und Trank gegeben werden. Dem Herzoge sollten die Tagzettel über die Einnahmen und Ausgaben in Küche und Keller zugeschickt, und bei den Extraportionen sollte besonders bemerkt werden, von wem sie angeschafft und bewilligt worden seien. Dem Landschreiber wurde aufgegeben, wöchentliche Bilanzen über die Einnahmen und Ausgaben an Geld anzustellen.

Am letzten Fastnachtsstage dürfen die Prinzen und Prinzessinnen zusammen speisen, die anwesenden Kavaliere, die sonst keine Tafel bei Hof hatten, und das adelige Stadtfrauenzimmer eingeladen, durch die Tische mit mehreren und besseren Speisen besetzt werden. Es wurde auch an diesem Tage Musik und Tanz erlaubt, jedoch durfte sie nicht über 12 Uhr Nachts andauern.

Wenn ein Prinz oder eine Prinzessin krank würde, sollten der von Kreuth, der Doktor und Apotheker ihre Schuldigkeit thun; auch sollte nicht vergessen werden, bei starken Anfällen den Beichtvater zu rufen"<sup>17</sup>.

# 1677

# 17. Februar Unterricht durch Jesuiten

Die Eltern von Philipp Wilhelm August und seine vier älteren Brüder Johann Wilhelm, Wolfgang Georg, Ludwig Anton und Karl Philipp reisen von Neuburg nach

Philipp Wilhelm August und seine Brüder Alexander Sigismund, Franz Ludwig und Friedrich Wilhelm bleiben in Neuburg und werden von zwei Jesuiten unterrichtet<sup>18</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Schmidt Friedrich, S. CXXX - CXXXII

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Stumpf, S. 18-20

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 16

# Ende des Herausgabe eines Büchleins

Jahres

Die Brüder geben ein Büchlein mit dem Titel "Vera sapientia vel utilissima considerationes ad acquirendum sanctum Dei timorem, distributae in singulos hebdomatae dies "[Dilingae a. 1677] heraus, das sie aus dem Italienischen ins Lateinische und Deutsche übersetzt hatten und ihrer ältesten Schwester Eleonore Magdalena, der Gemahlin des Kaisers Leopold I., widmen<sup>19</sup>.

1678

### Fortschritte im Wissenschaftlichen

• Philipp Wilhelm August und seine Brüder Alexander Sigismund, Franz Ludwig und Friedrich Wilhelm machen im Wissenschaftlichen bedeutende Fortschritte und "zeichnen sich vorzüglich durch ihr sittliches, religiöses Betragen aus". Zweimal im Jahr "traten sie in theatralischen Vorstellungen bei Hofe auf", wozu jedes Mal die Jesuiten eingeladen wurden.

Das Büchlein "Vera sapientia..." wird auf Kosten des Hofes zum zweiten Male aufgelegt und in der Kongregation der schmerzhaften Mutter Mariä ausgeteilt<sup>20</sup>.

• Der Herzog von Sachsen-Lauenburg Julius Franz (1641-1689) und seine Gemahlin Maria Hedwig Augusta von Pfalz-Sulzbach (1650-1681) besuchen den Hof in Neuburg. (Philipp Wilhelm August heiratet 12 Jahre später eine Tochter dieses Herzogs. Das Herzogtum Lauenburg liegt an der unteren Elbe<sup>21</sup>.)

# In Altötting

Die Pfalz-Neuburger Familie besucht Altötting auf der Rückreise von einem Besuch in Wien bei der ältesten Tochter Eleonore Magdalena, seit 1676 dritte Gemahlin von Kaiser Leopold I.

Der Vater Philipp Wilhelm, die Mutter Elisabeth Amalia Magdalena, Johann Wilhelm (20 J.), Wolfgang Georg (19 J.), Ludwig Anton (18 J.), Karl Philipp (17 J.), Alexander Sigismund (15 J.), Franz Ludwig (14. J.), Friedrich Wilhelm (13 J.) und **Philipp Wilhelm August** (9 J.) übergaben den vom Vater gestifteten "silbervergoltene altar der himmelskönigin". Die Bittfahrt und die -gabe galten der glücklichen Niederkunft der jungen Kaiserin, die bald darauf, am 26. Juli 1678, ihren ersten Sohn und Erben der Krone, den künftigen Kaiser Joseph I., gebar<sup>22</sup>.

# 1679 Aufnahme in die lateinische Kongregation

Am 25. März, dem Titularfest der lateinischen Kongregation, erschien Herzog Philipp Wilhelm mit sieben seiner Söhne – Erbprinz Johann Wilhelm war regierender Herzog in den Herzogtümern Jülich und Berg am Niederrhein – im Versammlungssaal der Sodalität (im heutigen Kongregationssaal) und legte das von ihm eigenhändig geschriebene Formular auf den Altar; er ließ Philipp Wilhelm August durch seinen Bruder Franz Ludwig in die Kongregation aufnehmen<sup>23</sup>.

Über den beruflichen Werdegang von Philipp Wilhelm August gibt die bislang eingesehene Literatur keine Auskunft<sup>24</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 16 und Schmidt Friedrich, S. CXXXIII

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 18

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 19

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> König II, S. 294-295

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 21

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Anmerkung des Verfassers

#### nach 1685 Verwandtenbesuche

- Philipp Wilhelm August weilt mehrmals bei seinem Bruder Franz Ludwig in Breslau, der dort Fürstbischof ist.
- Er hält sich auch einige Male am kaiserlichen Hofe in Wien auf. (Seine älteste Schwester Eleonore Magdalena ist seit 1676 die dritte Gemahlin des Kaisers Leopold I.)<sup>25</sup>.

#### 1689 Reise nach Italien

Philipp Wilhelm August unternimmt mit seinem Hofmeister Marci eine Reise nach Italien; er besucht Mailand, Turin, Mantua. Im gleichen Jahr kehrt er wieder zurück<sup>26</sup>.

#### 1690

Aufenthalt

# Reise nach Neapel

in Neapel

vom 21. Februar

bis

Philipp Wilhelm August reist inkognito unter dem Namen des Grafen von Winendael nach Neapel<sup>27</sup>. Der Vater hatte bereits mit Schreiben vom 2. Dezember 1689 die Ankunft seines Sohnes in Neapel angekündigt und seinem dortigen Agenten befohlen, die Summe von 2.000 Dukaten bereitzuhalten. Obwohl Philipp Wilhelm 27. Februar August inkognito Neapel besuchte, wurde er dennoch mit Salutschüssen von allen Festungen geehrt, sowohl bei seiner Ankunft wie bei seiner Abreise. Als ihm das berühmte Blut des hl. Januarius gezeigt wurde, wurde dieses Blut flüssig. Dreimal hatte ihn der Vizekönig "privatim" besucht, worauf der Neuburger Pfalzgraf ebenso oft seinen Gegenbesuch machte. Am Abend fand im königlichen Palast eine Serenade statt.

Zweimal bekam Philipp Wilhelm August vom Vizekönig Geschenke: das erste Mal ausgezeichnete Erfrischungen, das zweite Mal vier prachtvolle Pferde, bedeckt mit Gold verbrämten Samtdecken und schönen Waffen am Sattelknopf.

Auch für die Begleitung des Neuburger Pfalzgrafen hatte der Vizekönig vier Pferde mit Seidendecken gespendet. Dazu gab es noch "galantissime tabbacchiere", wertvolle Handschuhe und Seidenstrümpfe.

Selbstverständlich besuchte Philipp Wilhelm August die berühmtesten Kirchen Neapels. Im Kloster von S. Giovanni bewunderte er die Reliquie des Hemdes der Mutter Gottes. Am Strand von Chiaia besuchte er die vor Anker liegenden Galeeren. Reiterei und Infanterie salutierten bei seinem Erscheinen, während die Galeeren ihre Salven abgaben. In der Pagerie und der königlichen Reitschule besichtigte er die Reitübungen und gab auch eine Probe seines Könnens.

Sieben Tage verbrachte Philipp Wilhelm August in der schönen Stadt am Vesuv. Danach brach er nach Rom auf. Der Resident begleitete ihn zunächst bis S. Agatha, von da nach Fondi und schließlich bis Terracina. Eine Schwadron Reiter führte ihn sich bis an die Grenzen des Königreiches<sup>28</sup>.

Philipp Wilhelm August stattet dem Herzog von Medinaceli, dem späteren Vize-21. März könig von Neapel, Luis Francisco de la Cerda, einen Besuch ab<sup>29</sup>.

<sup>26</sup> Stumpf, S. 28

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Stumpf, S. 28

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Die Baronia Rocca Guglielma und die Stadt Castellamare, beide im Königreich Neapel gelegen, kamen über Anna Katharina Konstanze, einer polnischen Prinzessin, durch Verheiratung mit dem Neuburger Herzog Philipp Wilhelm in den Besitz von Pfalz-Neuburg. Siehe: Mayr, verschiedene Seiten

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Mayr, S. 85-86

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Mitteilung von Professor Lorenzo Bianconi, Universität Bologna, an den Verfasser (Datum 23. 12. 2017)

# Im April Nach Rom

Philipp Wilhelm August ist auf dem Weg nach Rom. Mutmaßlich war er in Dispens-Angelegenheiten unterwegs, da er mit seiner künftigen Gemahlin Anna Maria Franziska über deren Mutter Maria Hedwig Auguste von Pfalz-Sulzbach, einer Tochter des Herzogs Christian August von Pfalz-Sulzbach, verwandt war<sup>30</sup>. Er reiste strengstens inkognito, eine Auflage, die ihm der Vater und Kaiser Leopold I. und dessen Gemahlin Eleonore Magdalena auferlegt worden hatten.

# 21. April Treffen mit seiner Schwester Dorothea Sophia

In Verona besucht Philipp Wilhelm August seine Schwester Dorothea Sophia, die auf dem Weg zur Heirat mit Odoardo II. Farnese, dem Sohn des Herzogs von Parma, nach Parma ist. Er hatte in Venedig von ihrer Ankunft gehört und war dorthin als privater Kavalier gereist. Er wurde zur Hochzeit nach Parma eingeladen. Da ihn ein Brief seines Vaters verpflichtete, möglichst bald nach Neuburg zurückzukehren, begleitete er seine Schwester nur bis Mantua. Von dort brach er nach Neuburg/Donau auf<sup>31</sup>.

### 1690 Heirat

29. Oktober Philipp Wilhelm August heiratet in Raudnitz (in Böhmen) Anna Maria Franziska von Sachsen-Lauenburg (\* 13. Januar<sup>32</sup> oder 13. Juni<sup>33</sup> 1672 in Neuhaus an der Elbe<sup>34</sup>; † 15. Oktober 1741)<sup>35</sup>.



© Bayerisches Nationalmuseum Abb. 4: Philipp Wilhelm August



© Bayerisches Nationalmuseum Abb. 5: Anna Maria Franziska

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Schildt-Speckner, S. S. 233-234 einschließlich Anm. 44

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Schildt-Speckner, S. 245

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Rall, S. 295 und von Heigel, S. 110: Anna Maria Franziska geboren am 13. Januar.

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Haeutle, S. 81: Anna Maria Franziska geboren am 13. Juni.

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Geburtsort bei: https://de.wikipedia.org/wiki/Anna\_Maria\_Franziska\_von\_Sachsen-Lauenburg - Aufgerufen am 2. Januar 2018

<sup>35</sup> Rall, S. 295 und Haeutle, S. 81



Urheber: Zdeněk Fiedler - File:Zakupy.JPG Abb. 6: Schloss Reichstadt

Der spätere Neuburger Hofmaler Franz Hagen wird von 1693 bis 1702 das Schloss verwalten<sup>36</sup>.



Autor: SchiDD – File:Schloss-Reichstadt-5.jpg
Abb. 7:
Schloss Reichstadt,
Portal mit Allianzwappen Pfalz-Neuburg und Sachsen-Lauenburg

-

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Volk-Knüttel/Sauerländer, S. 337



Urheber: VitVit - File:Zákupský zámek 06.JPG Abb. 8: Wappen Pfalz-Neuburg (links) und Sachsen-Lauenburg



Foto vom Verfasser
Abb. 9:
Das Wappen von Pfalz-Neuburg im
Neuburger Schlosshof
(hier mit dem Orden vom Goldenen Vlies)



Saxe-Lauenbourg.svg
Abb. 10:
Das Wappen von Sachsen-Lauenburg

# Die Familie der Braut



File:ChristianAugustPfalzSulz.jpg Abb. 11: Christian August von Pfalz-Sulzbach (\* 26. Juli 1622 in Sulzbach, Oberpfalz; † 23. April 1708 ebenda)



Abb. 12: Amalia (1615–1669), Tochter des Grafen Johann VII. von Nassau-Siegen



Abb. 13: Maria Hedwig Auguste von Pfalz-Sulzbach (\* 15. April 1650 in Sulzbach; † 23. November 1681 in Hamburg) war eine Pfalzgräfin von Sulzbach und durch Heirat nacheinander Erzherzogin von Österreich-Tirol und Herzogin von Sachsen-Lauenburg. ∞ 1. 1665 Erzherzog Sigismund Franz von Österreich (1630-

1665)  $\infty$  2. 1668 Julius Franz von Sachsen-Lauenburg



Heinrich Lihl (1690-1756) Abb. 14: Julius Franz von Sachsen-Lauenburg (\* 16. September 1641 in Prag; † 30. September 1689 in Reichstadt) war von 1666 bis 1689 der letzte Herzog von Sachsen-Lauenburg

 $\infty$ 

 $\infty$ 

Julius Franz heiratete am 9. April 1668 in Sulzbach Maria Hedwig Auguste (1650–1681), Tochter des Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach.

Mit ihr hatte er folgende Kinder:

Maria Anna Theresia, (1670–1671)

Anna Maria Franziska (1672–1741) ∞ 1. 1690 Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg (1668–1693) ∞ 2. 1697 Großherzog Gian Gastone de' Medici von Toskana (1671–1737)

Maria Sybilla Augusta (1675–1733)  $\infty$  1690 Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden (1655–1707)<sup>37</sup>



Abb. 15:

Maria Sybilla Augusta (1675–1733)

Anna Maria Franziska von (1672–1741)

von Sachsen-Lauenburg

# Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden – Seine Heirat mit Maria Sybilla Augusta

Wegen der Verdienste von Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, "*Türkenlouis*", und der in Abwesenheit entstandenen Verwüstungen seiner Besitzungen vermittelte Kaiser Leopold I. ihm eine sehr lukrative Ehe mit einer der Töchter des verstorbenen Herzogs Julius Franz von Lauenburg (1641–1689). Anders als von Kaiser Leopold I., dem Vormund der beiden Schwestern, geplant, verliebte Ludwig Wilhelm sich jedoch in die jüngere der beiden Schwestern, Maria Sybilla Augusta, welche eigentlich für Prinz Eugen von Savoyen vorgesehen war. Da die Zuneigung auf Gegenseitigkeit beruhte, war man sich schnell einig, was der älteren der beiden Schwestern sehr missfiel. Zutiefst gekränkt lehnte sie den Prinzen Eugen als Partner mit der Begründung ab, er sei kein regierender Fürst<sup>38</sup>.

### Anna Maria Franziska

• Anna Maria Franziska war die älteste überlebende Tochter des Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg aus dessen Ehe mit Hedwig, Tochter des Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach.

• Nach dem Tod ihres Vaters wurde sie gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Maria Sibylla Augusta unter die Vormundschaft Kaiser Leopolds I. gestellt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Junus\_Franz\_(Sachsen-Lauenburg) - Aufgerufen am 3. Januar 2018

8 https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig Wilhelm (Baden-Baden)-Aufger. am 2. Januar 2018 und Kaack, S. 140

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> https://de.wikipedia.org/wiki/Julius\_Franz\_(Sachsen-Lauenburg) – Aufgerufen am 3. Januar 2018

- Anna Maria Franziska erbte die umfangreichen böhmischen Territorien ihres Vaters, darunter die Güter Buschtiehrad, Consonim, Minckwitz, Politz, Ploschkowitz, Schwaden, Schwolino und Reichstadt<sup>39</sup>. Den Erbfolgeanspruch auf das Herzogtum, indem sie sich im Kampf der Mächte nicht behaupten konnte und sich auch der Kaiser gegen sie stellte, gab sie jedoch nie auf. Anna Maria Franziska galt als eine der interessantesten Heiratskandidatinnen des Reiches<sup>40</sup>.
- Anna Maria Franziska hatte sich "in den Gedanken verrannt, daß sie, um nicht hinter ihrer Schwester zurückzustehen, nur einem regierenden Fürsten die Hand reichen dürfe"<sup>41</sup>.
- Aber Anna Maria Franziska hoffte, nachdem sie viele Freier abgewiesen hatte –, Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg, den ältesten Bruder von Philipp Wilhelm August, heiraten zu können, der am 14. April 1689 Witwer geworden war. Zwar warb er um die portugiesische Infantin Elisabeth Luisa Josepha (\* 6. Januar 1669; † 21. Oktober 1690), die Stieftochter seiner Schwester Sophia Maria, die mit dem portugiesischen König Petro II. verheiratet war. Doch aus dem Heiratsobjekt wurde letztlich nichts. Die anschließenden Verhandlungen mit dem Hofe von Florenz um eine Vermählung mit Prinzessin Anna Maria Luisa de' Medici ließen bei Anna Maria Franziska die Hoffnung aufkommen, dass bei einem Scheitern die Wahl auf sie fallen werde<sup>42</sup>.
- An dieser Hoffnung hielt sie auch noch fest, als der Vater von Philipp Wilhelm August, Philipp Wilhelm, (ab 26. Mai 1685 Kurfürst von der Pfalz), sich bei Kaiser Leopold I., seinem Schwiegersohn, persönlich für die Heirat seines achten Sohnes mit Anna Maria Franziska einsetze. Der Kaiser ließ erklären, dass er zu einer Verbindung mit einem "teutschen, würdigen Fürsten wie Philipp Wilhelm" nur Glück wünschen könne<sup>43</sup>.

Kurfürst Philipp Wilhelm würde gern die Verheiratung mit seinem achten Sohn sehen, denn "der Churprinz habe schon genug, der jüngste müsse auch versorgt sein". Kaiserin Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg, die dritte Gemahlin von Kaiser Leopold I., forderte, der "preziösen Prinzessin den Kopf zu waschen" und sie zur Heirat mit dem jüngeren Prinzen umzustimmen; dadurch werde der Besitz der Prinzessin besser zusammengehalten als "bei den übermäßigen Spesen eines größeren Herrn"<sup>44</sup>.

- Als sich dann Johann Wilhelm mit Anna Maria Luisa de' Medici (am 5. Juni 1691) vermählt und Anna Maria Franziska davon erfahren hatte, "nahm sie mit aller generositaet auf, resignierte sich dem göttlichen Willen und bleibt nun beständig darbey, die Parthie des Philipp Wilhelms anzunehmen, weilen von Gott der Churprinz nicht beschert gewesen".
- Anna Maria Franziska schrieb an den Großvater, sie habe sich nun "der göttlichen Providenz gänzlich resigniert und entschlossen, mit christlicher Gelassenheit und beruhigtem gemüthe anzunehmen, was dessen heilicher wille mir zutheilt. In diesem Vertrauen embrassiere ich die vorgeschagene Parthie mit des Herrn Pfalzgrafen Philipp Wilhelms Liebden nach Eurer Gnad und in kindlicher submission ganz willig".
- Ihre Gelassenheit fand aber schnell ein Ende, als ihr vorgeschlagen wurde, die Verwaltung ihres Vermögens dem künftigen Gatten zu überlassen. Sie weigerte sich ganz entschieden. Als man ihr entgegnete, dass ihre Schwester sich das nämliche Zugeständnis habe gefallen lassen müssen, erwiderte sie " spitz und scharf", die beiden Fälle könnten nicht miteinander verglichen werden. Ihre Schwester habe den zum Gatten bekommen, den sie selbst gewollt habe. Sie aber nehme einen Mann zum Gatten, den sie gar nicht kenne, da dürfe man doch nicht "tendresse [Zärtlichkeit] oder confidence [Vertrauen] oder dergleichen" verlangen. Sie habe

nur endlich dem Zureden ihrer Verwandten nachgegeben, wisse aber noch nicht, ob nicht jene bösen Mäuler recht gehabt hätten, die sich geäußert hätten, "sie hätte unter allen ihren Freyern, die sich gemeldet hätten, keine schlimmere Parthie als diese erkiesen können". Umso fester werde sie jetzt auf ihrem Willen bestehen, zumal sie die üblen Folgen der Nachgiebigkeit ihrer Schwester vor Augen habe, "daß nemlich des Herrn Markgrafen Leuthe alles pro libitu [willkürlich] und mit höchster unordnung thun, ohne sie im geringsten zu fragen oder befehl anzunehmen". Wenn man doch einmal die jüngere Schwester "in unterschiedlichen stücken vor ihr, den elteren, avantages" [Vorteile] habe, so wolle sie wenigstens, solange sie lebe, Patronin ihrer Habe bleiben.

- Man musste sich dem Willen der Braut beugen<sup>45</sup>.
- Bereits am 23. Juli war der Neuburger Pfalzgraf nach Sulzbach zum Großvater seiner Braut, Christian August, gereist, der ihm ein Portrait von Anna Maria Franziska zeigte. Der Hofmeister ließ dem Großvater ausrichten, der Prinz habe das Bild "sehr angenehm" gefunden.

Der Großvater schrieb, "der Prinz zeigt nach seinem Alter so 22 Jahr, guten conspect, ist nit heßlich, fröhlich, doch moderate, ... ohne hoffart, gibt keinen trinker noch begierigen spieler, spühret, hoffe, er gefalle meiner Franziska".

• Noch im August sollte die Hochzeit sein. Die Erkrankung und dann das Ableben Philipp Wilhelms, des Vaters des Bräutigams am 12. September, machten jedoch einen Aufschub notwendig.

Erst am 29. Oktober wurde auf Schloss Raudnitz der Ehevertrag abgeschlossen; darauf folgte die Trauung. Die Hochzeit vollzog sich sehr schmucklos<sup>46</sup>.

# Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter hervor:

- 1. Leopoldine Eleonore Elisabeth
- (\* 22. Okt. 1691; † 8. März 1693; Grabstätte Stadtpfarrkirche Reichstadt
- 2. Maria Anna Karoline (\* 30. Jan. 1693 in Reichstadt; † 12. Sept. 1751 in Ahau(sen)/Westfalen); Grabstätte Dom in Münster<sup>47</sup>.

Maria Anna Karoline heiratete am 5. Februar 1719 in Reichsstadt/Böhmen Herzog Ferdinand Maria Innozenz von Bayern, einen Sohn des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel aus der Ehe mit Therese Kunigunde Sobieska<sup>48</sup>.

(In der Residenz München, Ahnengalerie, hängt ein Bild der Maria Anna Karoline.) Nach dem frühen Tod ihres Gatten heiratete Anna Maria Franziska am 2. Juli 1697 in zweiter Ehe Gian Gastone Medici (1671-1737), der seinem Vater als letzter Großherzog von Toskana folgte.

<sup>42</sup> Kühn-Steinhausen, S. 47-48

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup> Aufzählung der Güter auch bei: Staats-Cabinett, S. 40 – Die jüngere Schwester erhielt die "Herrschaften Schlackenwerth, Theusing, Poders (?), Töpelsgrün, Pürles, Hauenstein, Raudnitz und Kupferberg.

Bei Kaack, S. 139-140, erhielt die jüngere Schwester: Schlckenwerth, Hauensein, Kupferberg, Tüppelsgrün, Theusing, Podersam, Pürles, Udritsch und Grasengrün.

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup> https://de.wikipedia.org/wiki/Anna Maria Franziska von Sachsen-Lauenburg - Aufgerufen am 2. Januar 2018 - Bei von Heigel, S. 138: Anna Maria Franziska erbte die mütterlichen Güter, darunter Reichstadt, ihre Schwester die väterlichen Güter.

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> von Heigel, S. 137

<sup>&</sup>lt;sup>43</sup> von Heigel, S. 149-150

<sup>&</sup>lt;sup>44</sup> von Heigel, S. 152

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> von Heigel, S. 153-154

<sup>&</sup>lt;sup>46</sup> Von Heigel, S. 154-155 – Zu Philipp Wilhelm August siehe auch: von Württemberg, S. 77 und S. 82 Anm. 19

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> Rall, S. 152 und Rall/Immler, S. 154-155

<sup>&</sup>lt;sup>48</sup> https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand Maria Innozenz von Bayern - Aufgerufen am 5. Januar 2018

So ging der heiße Wunsch der Anna Maria Franziska doch noch in Erfüllung, die Gattin eines regierenden Fürsten zu sein.

Sie ließ sich an der Seite ihres ersten Gatten in Reichstadt begraben<sup>49</sup>.

# 26. **Beerdigung seines Vaters**

November

Philipp Wilhelm August nimmt in Neuburg an der Donau an der Beisetzung seines am 12. September in Wien verstorbenen Vaters Philipp Wilhelm teil.

Auch seine Brüder Johann Wilhelm, Ludwig Anton und Karl Philipp erweisen ihrem Vater die letzte Ehre, ebenso sein Bruder Alexander Sigismund, der Bischof von Augsburg, der die Beerdigungszeremonien verrichtet<sup>50</sup>.

#### 1691

14. Januar

Philipp Wilhelm August und seine Gemahlin Anna Maria Franziska sind im Hohen Dom zu Augsburg zugegen, als sein Bruder Alexander Sigismund dort die Bischofsweihe erhält<sup>51</sup>.

# 1693

- 26. Januar Philipp Wilhelm August war zu Besuch bei seiner Mutter Elisabeth Amalie in Neuburg. Er reiste in Begleitung seiner Mutter wieder nach Böhmen zurück<sup>52</sup>.
- 5. April<sup>53</sup> Philipp Wilhelm August stirbt in Reichstadt (= Zákupy) /Böhmen "nach ausgestandener Unpäβlichkeit eines hitzigen Fiebers u. Empfangung der H. Sakaramenten ... Abents zwischen 4. und 5. Uhr mittels eines sanfft und seeligen Tods" und wird " aus diesem zeitlichen in das ewige Leben abzufordern"<sup>55</sup>.
   Er wird in der dortigen Stadtpfarrkirche beigesetzt. Seine Herzkapsel steht auf dem Sarkophag seiner Mutter in der Neuburger Fürstengruft<sup>56</sup>.
  - 4. Mai In Wien "in der RR: PP: Augustinern Hofkirchen, woselbst ein kostbares Castrum Doloris" aufgebaut war, werden im Beisein von Kaiser Leopold I., seiner Gemahlin Eleonore Magdalena und dessen Sohn Joseph I. "die Exequien" abgehalten<sup>57</sup>.
- 14./15. Mai Sein Bruder Alexander Sigismund hält für Philipp Wilhelm August die Exequien im Hohen Dom zu Augsburg<sup>58</sup>.
  - 27. Juli Elisabeth Amalie Magdalena trifft mit dem Schiff in Neuburg ein von ihrer Reise nach Böhmen und Schlesien; ihre zweitjüngste Tochter Hedwig Elisabeth ist dort in Ohlau mit Ludwig Sobieski verheiratet. Sie erhält die Nachricht vom überraschenden Tode von Philipp Wilhelm August; bei ihrer Abreise war er noch "wohl und gesund"<sup>59</sup>.

Sein Herz wurde in einer silbernen Kapsel nach Neuburg gebracht.

<sup>&</sup>lt;sup>49</sup> von Heigel, S. 156

<sup>&</sup>lt;sup>50</sup> Graßegger Leichenbegängnis, S. 81-88, hier: S. 85

<sup>&</sup>lt;sup>51</sup> Schmid Josef Johannes, S. 87 und S. 501-502

<sup>&</sup>lt;sup>52</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S.41

<sup>&</sup>lt;sup>53</sup> Angabe bei Haeutle, von Heigel, S. 156; Müller, S. 356 und Rall

<sup>&</sup>lt;sup>54</sup> Angabe auf der äußeren und inneren Herzkapsel – Bei Khamm, 10. April, ebenso bei Staats-Cabinett, S. 40 - Bei Graßegger 1671-1703, S. 41: Gestorben am 9. Juli

<sup>&</sup>lt;sup>55</sup> Müller, S. 356-357

<sup>&</sup>lt;sup>56</sup> Haeutle, S. 81

<sup>&</sup>lt;sup>57</sup> Schenkel, S. 86/87

<sup>&</sup>lt;sup>58</sup> Schmid Josef Johannes, S. 112 und Khamm, S. 469

<sup>&</sup>lt;sup>59</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 41

Es ruht in der Fürstengruft der Neuburger Hofkirche zunächst auf dem Sarkophag seiner Großmutter Magdalena, der Gemahlin Wolfgang Wilhelms<sup>60</sup>.

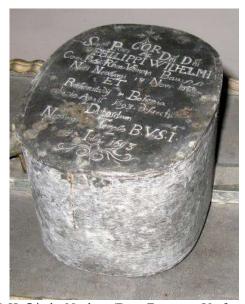
Nach dem Tod seiner Mutter steht nun die Herzkapsel auf deren Sarkophag<sup>61</sup>.

- Beim Leichengottesdienst, der in der Neuburger Jesuitenkirche abgehalten wurde, brannten nahezu 500 Lampen und Kerzen in Gestalt einer hellstrahlenden Krone
- Auch die lateinische ("Maria Verkündigung") und die deutsche ("Schmerzhafte Gottesmutter") Bruderschaft hielten Trauergottesdienste ab<sup>62</sup>.



© Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser Abb. 16:

Die Herzkapsel von Philipp Wilhelm August auf dem Sarg seiner Mutter Elisabeth Amalia Magdalena in der Neuburger Fürstengruft



© Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser Abb. 17: Äußere Herzkapsel von Philipp Wilhelm August auf dem Sarkophag seiner Mutter



© Hofkirche Neuburg/Do - Foto Carl Schefers Abb. 18 Innere Herzkapsel

<sup>60</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 41

<sup>&</sup>lt;sup>61</sup> Anmerkung des Verfassers

<sup>62</sup> Graßegger Notizen 1671-1703, S. 41

# Inschriften auf den Deckeln der äußeren und inneren Herzkapsel

#### Philipp Wilhelm August von Pfalz-Neuburg

\*18.11.1668 Neuburg (Donau) †10.04.1693 Reichstadt (Böhmen)

Inschrift auf dem Deckel der äußeren Herzkapsel

[Geschweiftes Kreuz]

COR

Ser.mi Princ: Ac Dñi Dñi PHILIPPI WILHELMI Com: Palat: Rhen: Vtriusque Bau:2 &:&: Nati Neoburgi i8. Nov: 1668.

ET Reichenstadij in Bohemia die i0. April 1693 · defunctiii3 Depositum

Neoburgi in Templo B.V.S.I.4 8.ª Iulij j6935

[Florales Ornament]

Herz

des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn PHILIPP WILHELM Pfalzgrafen bei Rhein und beider Baiern, usw. usw., geboren zu Neuburg am 18.11.1668 und

zu Reichstadt in Böhmen am 10. April 1693 verstorben, beigesetzt

in der Jesuitenkirche der Seligen Jungfrau am 8. Juli 1693

Inschrift des Herzbehälters innerhalb der Kapsel

COR Sereniss: Principis ac Domini DOMINI PHILIPPI GUILIELMI Comitis Palatini Rheni utriusq. Ba= variæ, Iuliæ, Cliviæ et Montium Ducis, Comitis, Veldentiæ, Spon= heimii, Marchiæ Ravenspergæ et Moersæ Domini in Ra= venstein, etc: Febri malignâ in septimum usq. diem Decumbentis

Reichstadii in Bohemiâ d. 10 April 1693 horâ circiter quintâ pomeridianâ defuncti

Herz

des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, HERRN PHILIPP WILHELM Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs beider Bai= ern, von Jülich, Kleve und Berg, Grafen von Veldenz, Spon= heim, Mark, Ravensberg und Moers, Herrn in Ra= venstein, usw. mit bösartigem Fieber bis zum siebten Tage darniederliegend

zu Reichstadt in Böhmen [Fortsetzung Die Buchstaben HE sind auf dem Sarkophag

in Ligatur graviert.

2 Bau: = Bav(ariae)

3 Die zwei letzten Buchstaben ii zeigen nur schwache Konturen, möglicherwe durch einen Versuch sie herauszuhobeln.

<sup>4</sup> B.V.S.I. = Beatae Virginis Societatis Jesu

5 8.a ... sic! (statt 8.º ...)

am 10. April 1693 um die fünste Stunde nachmittags verstorben

# Abb. 19: Inschriften



File:1668 Philipp Wilhelm.jpg Abb. 20: Philipp Wilhelm August



© Stadt Neuburg/Do – Foto vom Verfasser
Abb. 21:
Kongregationssaal Neuburg/Do:
Philipp Wilhelm August im Kreise seiner Brüder
(rechte Gruppe ganz hinten)

# Literatur

Esser/Schefers	Esser Johannes und Schefers Carl: "Die Inschriften in der Fürstengruft unter der Neuburger Hofkirche"; in: NK 146 (1998), 147 (1999) S. 271-296
Graßegger Notizen 1649-1670	Graßegger Joseph Benedikt: "Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen Umgebung unter den Herzogen Wolfgang und Philipp Wilhelm, vom Jahre 1649 bis 1670"; in: NK 17 (1851)
Graßegger Notizen 1671-1703	Graßegger Joseph Benedikt: "Fortsetzung der Notizen und dessen Umgebung unter den Herzogen Philipp Wilhelm und Churfürst Johann Wilhelm, vom Jahre 1671 bis 1703; in: NK: 018 (1852)
Graßegger Lei- chenbegängnis	Graßegger Josef Benedikt: "Das Leichenbegängniß des Churfürsten Philipp Wilhelm zu Neuburg a/D."; in: NK 004 (1838), S. 81-88
Haeutle	Haeutle Christian: "Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach"; München 1870
von Heigel	von Heigel Theodor Karl: Biographische und kulturgeschichtliche Es-

says; Berlin 1906, hier: S. 106-156

Kaack Hans-Georg: Sachsen-Lauenburg, Böhmen und Baden; Lübeck

1975

Khamm Corbinian: Hierarchia Augustana Chronologica Tripartita In

Partem Cathedralem, Collegialem, Et Regularem ... : id est: Series et Descriptio Augustanorum Episcoporum, Proepiscoporum, Praepositorum, Decanorum atque Canonicorum Augustanae Ecclesiae Cathedralis ; nec non Praepositorum, ac Decanorum Augustanae Dioecesis Ecclesiarum collegiatarum ; insuper Abbatum, Praepositorumque Augustanae Dioecesis Ecclesiarum collegiatarum ;

tanae Dioecesis Ecclesiarum; regularium; Augustae 1709 Signatur: 12483750 Regensburg, Staatliche Bibliothek --999/Bav.801(1 12483750 Regensburg, Staatliche Bibliothek

König I König Maria Angela: Weihegaben an U. L. Frau von Altötting – Vom

Beginn der Wallfahrt bis zum Abschluss der Säkularisation; München

1939

König II König Maria Angela: Weihegaben an U. L. Frau von Altötting –

Zweiter Band: Im Rahmen der Zeitgeschichte 1492-1750; München

1940

Kühn-Steinhau-

sen

Kühn-Steinhausen Hermine: Johann Wilhelm – Kurfürst von der Pfalz,

Herzog von Jülich-Berg (1658-1716); Düsseldorf 1958

Mayr Karl: Pfalz-Neuburg und das Königreich Neapel im 17. und 18.

Jahrhundert; München 1939

Müller Johann Joachim: Entdecktes Staats-Cabinet – Eröffung 1, 1714

Nadler Markus: Neuburg an der Donau – Das Landgericht Neuburg und

die Pflegegerichte Burgheim und Reichertshofen; München 2004

Philipp Wilhelm

Leichenrede

Bodler, Johannes: Lebens- und Sterbens-Lauff In einer Summa Weiland deß Durchleuchtigisten Fürstens, und Herrn, Herrn Philipp Wilhelm, Pfaltz-Grafen bey Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmaistern,

und Churfürsten ...; Dillingen 1690

BSB Signatur: 830387 Bavar. 425 a 830387 Bavar. 425 a

Rall Hans und Marga: "Die Wittelsbacher in Lebensbildern"; Kreuz-

lingen 2000

Rall/Immler Rall Hans/Immler Gerhard: Wittelsbacher Lebensbilder von Kaiser

Ludwig bis zur Gegenwart; Führer durch die Münchner Fürstengrüfte;

München 2011

Schenckel Schenckel, Johann Adam: Vollständiges Lebens-Diarium Deß ... Rö-

mischen Käysers Leopoldi I. Deß Grossen ...; Wienn 1702 Signatur: 12510516 Regensburg, Staatliche Bibliothek --

999/Hist.pol.2573 12510516 Regensburg, Staatliche Bibliothek

Schildt-Speckner Schildt-Speckner Barbara: La Serenissima Sponsa – Die Hochzeit der

Dorothea von Pfalz-Neuburg und ihre Reise nach Parma im Jahr 1690;

in: Landes- und Reichsgeschichte 2004

Schmid Josef Schmid Josef Johannes: "Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg,

Johannes Fürstbischof von Augsburg 1690 -1737"; Weißenhorn 1999

Schmidt Friedrich Schmidt Friedrich: Geschichte der Erziehung der Pfälzischen Wittels-

bacher; Berlin 1890

Staats-Cabinett Curieuses Bücher- und Staats-Cabinett; Cölln; Frankfurt am Main

1721, Band 21

Stumpf Andreas Sebastian: "Philipp Wilhelm, Herzog zu Neuburg, Jü-

lich und Berg etc. als Familienvater": in: Zeitschrift für Baiern und die

angränzenden Länder, 2. Jahrgang, 1. Band, S. 1-29

Volk-Knüttel / Volk-Knüttel Brigitte und Sauerländer Brigitte: Corpus der barocken Sauerländer Deckenmalerei in Deutschland, Band 10 Freistaat Bayern – Regie-

rungsbezirk Oberbayern – Landkreis Neuburg-Schrobenhausen; Mün-

chen 2005

von Württemberg von Württemberg Alexander: "Die letzte Generation – Glanz und

Macht des Hauses Neuburg vor seinem Erlöschen"; Ausstellungskatalog "475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg"; München 1980

#### **Bildnachweis**

Abb. Nr.

Titelseite © Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

"Philipp Wilhelm d. J. (1668-1693) Pfalzgraf bei Rhein" B 36

Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf – Frau Kleinbongartz

M. A. – für die Genehmigung, dieses Bild aus der Internetseite www./duesseldorf.de/stadtmuseum/sammlung verwenden zu dürfen.

1 Abb. 1: Ahnentafel

Ahnentafel aus: Köhler Johann David: (Joh. David Köhlers) Im Jahre 1729 bis 1750 wöchentlich herausgegebener historischer Münz-Belustigung, 4. Teil; Nürnberg 1729, S. 312 (linke Spalte abgeändert)

Daten der linken Spalte aus: Rall, S. 293-196

2 © Bay. Staatsgemäldesammlungen Inv.Nr. 3165

Joachim von Sandrart

Abb. 2: Sein Vater Philipp Wilhelm

3 © Bay. Staatsgemäldesammlungen Inv.Nr 10577

Künstler unbekannt

Abb. 3: Seine Mutter Elisabeth Amalie Magdalena

4,5 © Bayerisches Nationalmuseum (BNM)

Abb. 4: Philipp Wilhelm August

Abb. 5: Anna Maria Franziska

Abb. aus: Buchheit Hans: Emailarbeiten von Peter Boy: Portraitminiaturen von J. F. Douven - Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach; in: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins Bd. 23, Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1910; Düsseldorf 1911;

Tafel V, Nr. 7/Nr. 8

Der Verfasser dankt dem BNM - Fr. Dr. Gockerell - für die Erlaubnis, diese Bilder hier verwenden zu dürfen. www.bayerisches-nationalmuseum.de

6 Abb. 6: Schloss Reichstadt

Urheber: Zdeněk Fiedler - File:Zakupy.JPG

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zakupy.JPG?uselang=de - Aufgerufen am 17. 01.

2018

Vielen Dank für das schöne Foto.

7 Abb. 7: Schloss Reichstadt, Portal mit Wappen

Autor: SchiDD – File:Schloss-Reichstadt-5.jpg

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schloss-Reichstadt-5.jpg?uselang=de

Aufgerufen am 17. 01. 2018

Vielen Dank für das schöne Foto.

8 Abb. 8: Wappen Pfalz-Neuburg (links) und Sachsen-Lauenburg

Urheber: VitVit - File:Zákupský zámek 06.JPG

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Z%C3%A1kupy Castle?uselang=de#/media/Fil e:Z%C3%A1kupsk%C3%BD z%C3%A1mek 06.JPG

Aufgerufen am 17. 01. 2018

Vielen Dank für das schöne Foto.

Foto vom Verfasser

9

Abb. 9: Das Wappen von Pfalz-Neuburg im Neuburger Schlosshof

(hier mit dem Orden vom Goldenen Vlies)

10 Abb. 10: Das Wappen von Sachsen-Lauenburg

Artist: Jimmy44 - File:Blason Jean Ier de Saxe-Lauenbourg.svg

https://de.wikipedia.org/wiki/Herzogtum Sachsen-Lauenburg - Aufgerufen am 17. 01. 2018 Vielen Dank für das schöne Foto.

11 Abb. 11: Christian August von Pfalz-Sulzbach

File:ChristianAugustPfalzSulz.jpg

https://de.wikipedia.org/wiki/Christian August (Pfalz-

Sulzbach)#/media/File:ChristianAugustPfalzSulz.jpg - Aufgerufen am 18.01.2018

Abb. 12: Amalia (1615–1669), Tochter des Grafen Johann VII. von Nassau-Siegen 12 Bild aus: 350 Jahre Wittelsbacher Fürstentum Pfalz-Sulzbach; Aufsatzteil und Katalog zur Sonderausstellung des Stadtmuseums Sulzbach-Rosenberg und des Stadtarchivs vom 2. Juni bis 16. September in Sulzbach-Rosenberg; Rosenberg 2006, S. 76

13 Abb. 13: Maria Hedwig Auguste von Pfalz-Sulzbach

File: Arolsen Klebeband 01 053 1.jpg

https://de.wikipedia.org/wiki/Hedwig von Pfalz-Sulzbach - Aufgerufen am 18.01.2018

14 Abb. 14: Julius Franz von Lauenburg - File: Julius Franz Sa Lauenburg. jpg

https://de.wikipedia.org/wiki/Julius Franz (Sachsen-

Lauenburg)#/media/File:JuliusFranzSaLauenburg.jpg - Aufgerufen am 18.01.2018

15 Abb. 15: Maria Sybilla Augusta und Anna Maria Franziska

> File:Sibylle of Saxe-Lauenburg (Margravine of Baden-Baden) with her sister Anna Maria Franziska her sister (Grand Duchess of Tuscany), anon.jpg

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Anna Maria Franziska of Saxe-Lauenburg?uselang=de#/media/File:Sibylle\_of\_Saxe-Lauenburg\_(Margravine\_of\_Baden-

Baden) with her sister Anna Maria Franziska her sister (Grand Duchess of Tuscany), an on.jpg – Aufgerufen am 18.01.2018

16, 17 © Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser

Abb. 16: Die Herzkapsel von Philipp Wilhelm August auf dem Sarg seiner Mutter Elisabeth

Amalia Magdalena in der Neuburger Fürstengruft

Abb. 17: Äußere Herzkapsel von Philipp Wilhelm August auf dem Sarkophag seiner Mutter Der Verfasser dankt dem Administrator der Neuburger Hofkirche, Herrn Anton Sprenzel, für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, diese Bilder hier veröffentlichen zu dürfen.

© Hofkirche Neuburg/Do - Foto Carl Schefers 18

Abb. 18: Innere Herzkapsel

Der Verfasser dankt Herrn Carl Schefers für die Bereitstellung dieses Fotos und für die Genehmigung, es hier verwenden zu dürfen.

19 Abb. 19: Inschriften

Abb. aus: Esser Johannes und Schefers Carl: "Die Inschriften in der Fürstengruft unter der Neuburger Hofkirche"; NK 146 (1998) / 147 (1999) S. 296

Der Verfasser dankt dem Historischen Verein Neuburg/Do - Frau Höglmeier und Herrn Thiele - für die Genehmigung, diese Abbildung hier verwenden zu dürfen.

www.neusob.de/historischervereinneuburg

20 Abb. 20: Philipp Wilhelm August

File:1668 Philipp Wilhelm.jpg

https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp\_Wilhelm\_August\_von\_der\_Pfalz#/media/File:1668\_Philipp\_Wilhelm.jpg - Aufgerufen am 18.01.2018

21 © Stadt Neuburg/Do – Foto vom Verfasser

Abb. 21: Kongregationssaal Neuburg/Do: Philipp Wilhelm August im Kreise seiner Brüder (rechte Gruppe ganz hinten)

Der Verfasser dankt der Stadt Neuburg/Do - Herrn Dr. Distl - für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, dieses Bild hier veröffentlichen zu dürfen.



Wolfgang Kaps, Neuburg/Do wolfgang-kaps@gmx.net wolfgang.kaps251@googlemail.com wolfgang-kaps@posteo.de
Stand Januar 2018